Unsere Konzeption

Kinder sind wie kleine Sonnen, die auf wundersame Weise

Wärme, Glück und Licht in unsere Welt bringen.

(Kartini Diapari-Öngider)

Eine Einrichtung der

Arbeiterwohlfahrt – Kreisverband Traunstein e.V.

Schulweg 18

83224 Rottau

Tel.: 08641 - 1871

Email: kita-rottau@awo-kv-ts.de

Inhaltsverzeichnis

1. Wir stellen uns vor……S.2

2. Rahmenbedingungen……S.4

3. Unsere pädagogische Arbeit……S.18

4. Übergang in´s Kinderland – Übergang Kindergarten Schule……..S.23

5. Zusammenarbeit mit den Eltern……..S.25

6. Öffentlichkeitsarbeit……S.26

7. Qualitätssicherung ……S.27

8. Kindesschutz…… S.27

9. Beschwerdemanagment……S.27

10. Literaturangabe……S.29

1. Wir stellen uns vor

1.1. Entstehung unseres Kinderlandes

Der Kindergarten der Arbeiterwohlfahrt in Rottau wurde am 1. September 1991 eröffnet.

Nachdem die Rottauer Kinder jahrelang mit dem Bus in den Kindergarten nach Grassau gebracht worden waren, beschloss die Gemeinde Grassau – aufgrund steigender Geburtenzahlen – einen eingruppigen Kindergarten in Rottau zu bauen.
Als Träger konnte die Arbeiterwohlfahrt (AWO) Kreisverband Traunstein gewonnen werden.
Seitdem ist die Einrichtung immer voll belegt und wird von den Rottauern gut aufgenommen.

2008 wurde dann in der ehemaligen Praxis von Dr. Peschka eine Spielgruppe für unter dreijährige eröffnet. Seit 2013 wird die Zwergerlgruppe als Kinderkrippe täglich angeboten.

Einige Zeit erfreuten wir uns auch an den Schulkindern, die mittags zur Betreuung ebenfalls in Kindergarten kamen, doch durch die hohe Anfrage an Kindergartenplätzen mussten wir diese beenden und bieten nun seit 2017 dafür 29 Kindern einen Platz bei uns.

Somit wurde unser AWO Kindergarten zum AWO Kinderland.

1.2 „Was uns trägt…"

Arbeiterwohlfahrt – Kreisverband – Traunstein e.V.:

Crailsheimstraße 12
83278 Traunstein
Tel: 0861/ 2097640

Email: awo-kv-ts@t-online.de

Die AWO ist ein sozial fachlich kompetenter, unabhängiger Spitzenverband der freien Wohlfahrtspflege, gegründet auf einem hohen hauptamtlichen und ehrenamtlichen Engagement. Die AWO ist allen sozialen Bereichen tätig, dabei wird stets das Ziel verfolgt die Kinder in ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu fördern. Die Kindertagesstätten der AWO stehen für alle Kinder der verschiedenen gesellschaftlichen, konfessionellen und nationalen Gruppen offen.

Grundwerte der AWO:

Demokratie,
Freiheit,
Gleichheit,
Gerechtigkeit,
Solidarität und
Toleranz

prägen auch die Arbeit in unserem Kinderland.

Gemeinde Grassau

Die Gemeinde Grassau ist Eigentümer von Grund und Gebäude des Kinderlandes. Sie zeigt sich verantwortlich für die Kosten und Arbeiten am Gebäude- Zwischen dem Träger und der Gemeinde besteht ein Defizitausgleichsvertrag.
Dabei sind uns auch die gemeinschaftliche Zusammenarbeit und der Austausch mit der Kommune sehr wichtig.

2. Rahmenbedingungen

2.1. Umfeld der Einrichtung

Rottau ist ein Ortsteil der Marktgemeinde Grassau. Unser Ort ist sehr ländlich gelegen, mit vielen verkehrsberuhigten Zonen. Das Kinderland liegt dabei sehr zentral im Ort. In unmittelbarer Nähe liegt ein Spielplatz, welcher auch gerne mit genutzt wird. Für kleine Einkäufe nutzen wir unseren Dorfladen. Das Einzugsgebiet ist überwiegend Rottau und Grassau.

2.2. Zielgruppe

Wir nehmen Kinder im Alter von einem bis sechs Jahren in unserer Einrichtung auf. Unser Kinderland besteht aus einem eingruppigen Kindergarten mit Platz für 29 Kinder ab drei Jahren bis zum Schuleintritt, sowie einer Krippe mit Platz für 14 Zwergerl.

2.3. Aufnahmekriterien

Die Einschreibung findet jährlich im März statt. Der genaue Termin wird in der Gemeindezeitung bekannt gegeben.

1. Die Aufnahme erfolgt in der Regel für ein volles Kindergartenjahr (vom 1. September bis 31. August).
2. Die Aufnahme in das Kinderland erfolgt nach Maßgabe der verfügbaren Plätze. Sind nicht genügend Plätze vorhanden, wird eine Auswahl nach folgenden Kriterien getroffen:

- Beobachtung der Gruppenzusammensetzung unter pädagogischen und gesetzlichen Gesichtspunkten
- Kinder, deren Mutter bzw. Vater allein stehend und berufstätig sind
- Kinder, die zur sozialen Integration eine Betreuung in der Kindertagesstätte benötigen

3. Über die Aufnahme entscheidet der Träger und die Gemeinde gemeinsam mit der Leitung. Die Erziehungsberechtigen werden von der getroffenen Entscheidung schriftlich verständigt.

2.4. Öffnungs- und Schließzeiten

Wir sind da…

...im Kindergarten von Montag bis Donnerstag von 07.30 Uhr – 15.30 Uhr und Freitag von 07.30 Uhr – 14.30 Uhr

...in der Zwergerlgruppe täglich von 07.30 – 14.00 Uhr

Schließtage

Es sind bis zu 30 Schließtage im Kindergartenjahr möglich, diese orientieren sich an den Bayerischen Schulferien. Zusätzlich können wir noch fünf Teamtage für Fortbildungen, Konzeptionsarbeit oder Schulungen einplanen. Beim Start ins neue Jahr werden diese frühzeitig bekannt gegeben.

2.5. Gebührensatzung

Der monatliche Beitrag für den Kindergarten richtet sich nach den Buchungszeiten.

Bei einer Nutzungszeit von 4-5 Stunden (7.30h bis 12.30h) beträgt der monatliche Elternbeitrag

94.00 € zzgl. Spielgeld 6,00 €

Der Beitrag erhöht sich um € 9.00 pro Buchungsstunde.

Der monatliche Elternbeitrag für die Zwergerlgruppe beträgt:

bei einer Nutzungszeit von 2-3 Stunden

170.00 € zzgl. Spielgeld 7.00 €

bei einer Nutzungszeit von 3-4 Stunden

190.00 € zzgl. Spielgeld 7.00 €

bei einer Nutzung von 4-5 Stunden

210,00 € zzgl. Spielgeld 7,00 €

bei einer Nutzung von 5-6 Std.

230,00 € zzgl. Spielgeld 7,00 €

Bei einer Nutzung von 6-7 Std.

250,00 € zzgl. Spielgeld 7,00 €

Beitragsermäßigung

Besucht bereits ein Kind unsere Einrichtung, so bekommt das Geschwisterkind eine Ermäßigung von 33% auf den Elternbeitrag.

Bei einem geringen Einkommen ist eine Kostenübernahme des Elternbeitrages über das Jugendamt Traunstein möglich.

2.6. Unser Team

In unseren Gruppen arbeiten je nach Belegung und Bedarf Erzieher/innen, Kinderpfleger/innen und Praktikanten (Erzieher in der Ausbildung, Kinderpfleger in der Ausbildung, FSJ sowie Schüler - Praktikanten).

Regelmäßig finden im Großteam und Kleinteam Besprechungen statt, um die pädagogische Arbeit zu reflektieren, Absprachen zu treffen und weitere Vorhaben wie Feste, Feiern und Unternehmungen zu planen.

Zusätzlich bietet das Kinderland Rottau Ausbildungsstellen für verschiedene Berufsgruppen an:

Im Kinderland Rottau sind wir immer bemüht, Praktikanten aufzunehmen, um sie bei ihrer Ausbildung zu unterstützen.

2.7. Unsere Räumlichkeiten

Kinderkrippe „Zwergerl-Gruppe"

Der Eingangsbereich mit unserer Infotafel für die Eltern
und dem Blick auf die Puppenecke.

Der Singkreis

Im Eingangsbereich findet sich unser Morgenkreisteppich auf dem täglich vor dem Frühstück und am Mittag Singkreise stattfinden. Jedes Kind darf sich seinen Sitzplatz frei wählen und bringt sein eigenes Kissen von zu Hause mit in die Einrichtung.

Aktuell gesungene Lieder und Fingerspiele wählen die Kinder anhand von Liedkarten aus und bestimmen damit die Singkreise aktiv mit.

Die Puppenecke

Die Puppenecke bietet den Kindern der Zwergerl-Gruppe die Gelegenheit für Rollenspiele.

Hier können sie verschiedene Rollen ausprobieren und sich miteinander Regeln für ihr gemeinsames Spiel überlegen. Gerne nutzen die Kinder diesen Bereich auch als Rückzugsmöglichkeit.

Das Spielzimmer

Im Spielzimmer finden sich verschiedene Bereiche für die Kinder.

Der Kreativbereich mit einem Maltisch und einer Wandtafel

Eine Kuschel- und Leseecke, die zu Bilderbuchbetrachtung, zum Portfolio-Ordner ansehen oder zum Kuscheln und Ausruhen einlädt.

Zwei Teppiche zum Bauen von Eisenbahnstecken, zum Fahren mit Fahrzeugen, für Bausteine und Lego oder für Puzzle.

Das Brotzeitzimmer

Hier nehmen wir gemeinsam das Frühstück und Mittagessen zu uns.

Der Kindergarten

Unser Gruppenraum

Bauecke

Hier haben die Kinder die Möglichkeit verschiedenes aus Lego, Holzbausteinen, Magneten usw. zu gestalten.

Brotzeittisch

Während des Freispiels können die Kinder durch unsere gleitende Brotzeit selbst entscheiden wann sie essen möchten.

Maltisch

Am Maltisch können die Kinder jederzeit frei zugänglich ihre Kreativität mit Papier, Farbe, Schere und Kleister ausleben.

Spielhaus mit Galerie

Hier können die Kleinen ihrer Phantasie anhand von Rollenspiele freien Lauf lassen.

Unser Vorraum

Je nach Projekt wird der Vorraum von den Kindern passend gestaltet und kann während der Freispielzeit genutzt werden.

Nebenraum

Unser Gruppenraum hat noch einen Nebenraum in dem in ruhiger Atmosphäre kreative Beschäftigungen mit Teilgruppen möglich sind. Ebenfalls findet hier das Vorschulangebot statt.

Turnhalle

Für Turnen, Rhythmik und Bewegungsspiele beherbergt das Untergeschoss einen großzügigen Turnraum, der auch von der musikalischen Früherziehung genutzt wird.

Unser großer Garten

Im Außenbereich bieten ein Rutschturm, eine große Vogelnestschaukel, eine Wippe und Sandkasten den Kindern Fläche zum Laufen, Klettern, Erkunden und Erforschen.

2.8. Ein Tag bei uns

<u>In der Zwergerlgruppe</u>

07:30 – 08:30 Uhr Bringzeit

08:30 Uhr Freispiel/Ankommen

08:45 Uhr Morgenkreis

09:00 Uhr Hände waschen und Brotzeit

09:40 Uhr Freispiel, gelenkte Aktivitäten, Wickeln

11:00 Uhr Gartenzeit bei jedem Wetter

11:40 Uhr Reingehen, Hände waschen

11:50 Uhr gemeinsames Mittagessen

12:15 Uhr 1. Abholzeit

12:15 Uhr Schlafen

13:50 Uhr 2. Abholzeit

Im Kindergarten

07:30 – 08:30 Uhr Bringzeit

08:30 Uhr Freispiel/Ankommen

09:00 Uhr Morgenkreis

09:30 Uhr gleitende Brotzeit /

nebenbei Freispiel, Aktivitäten

10:30 Uhr Freispiel, Gartenzeit,

Spaziergänge, usw.

12:00 Uhr erste Abholzeit

12:30 Uhr gemeinsames Mittagessen

12:30 – 15:30 Uhr Freispiel, Gartenzeit, Abholzeit

3. Unsere pädagogische Arbeit

3.1. Gesetzliche Grundlage

Das Kinderland Rottau ist eine Bildungseinrichtung im vorschulischen Bereich. Wir ergänzen die familiäre Erziehung, um jedem Kind beste Entwicklungs- und Bildungschancen zu vermitteln.

Unsere gesetzliche Grundlage ist das Bayerische Bildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG). Die pädagogische Arbeit orientiert sich am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP).

Das pädagogische Personal bietet kindgerechte Bildungsmöglichkeiten an, gewährt allgemeine und individuelle erzieherische Hilfen, fördert die Persönlichkeitsentfaltung, sowie die sozialen Verhaltensweisen des Kindes.

Die Kindertagesstätte berät die Eltern in Erziehungsfragen und hat darüber hinaus die Aufgabe, den Kindern entsprechend ihrer Entwicklung den Zugang zur Schule zu erleichtern.

Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)

Das pädagogische Personal in Kindertageseinrichtungen hat die Kinder in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu unterstützen, mit dem Ziel, zusammen mit den Eltern, den Kindern die hierzu notwendigen Basiskompetenzen zu vermitteln. Dazu gibt der BEP den Orientierungsrahmen und Anregungen für Träger und Fachpersonal. Mit Hilfe des BEP werden die notwendigen Voraussetzungen für die Entwicklung und Absicherung der Bildungsqualität in Tageseinrichtungen geschaffen.

Förderung der Basiskompetenzen

Um die gesamte Persönlichkeitsbildung der Kinder zu unterstützen, fördern wir auf der Grundlage eines christlichen Menschenbildes folgende Basiskompetenzen:

1. die Entwicklung von freiheitlich-demokratischen, religiösen, sittlichen und sozialen Werthaltungen,
2. den Erwerb von personalen, motivationalen, kognitiven, physischen und sozialen Kompetenzen,
3. das Lernen des Lernens,
4. die Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme sowie zur aktiven Beteiligung an Entscheidungen,
5. die Entwicklung von Widerstandsfähigkeit,
6. die musischen Kräfte, sowie
7. die Kreativität.
8. Herzensbildung

3.2. Bildungs- und Erziehungsbereiche

1. Ethische und religiöse Erziehung

Im Rahmen des Situationsorientierten Ansatzes greifen wir religiöse Themen der Kinder auf und bearbeiten diese. Entsprechend unseres Kulturkreises feiern wir beispielsweise die religiösen Feste „Ostern", „St. Martin", „Nikolaus" und „Weihnachten". Mit der Pfarrgemeinde Rottau finden auch mehrmals im Jahr Kindergottesdienste statt.

Als Einrichtung eines überkonfessionellen Trägers überlassen wir die gezielte Religionserziehung aber den Eltern.

2. Sprachliche Bildung und Förderung

Kinder sollen lernen sich angemessen in der deutschen Sprache, sowie durch Mimik und Körpersprache auszudrücken, längeren Darstellungen oder Erzählungen zu folgen und selbst zusammenhängend zu erzählen. Sie sollen Wortschatz, Begriffs- und Lautbildung und Satzbau entsprechend ihrem Entwicklungsstand erweitern. Dialekte werden dabei gefördert und gepflegt.

3. Mathematische Bildung

Kinder sollen lernen entwicklungsangemessen mit Zahlen, Mengen und geometrischen Formen umzugehen, diese zu erkennen und zu benennen. Sie sollen Zeiträume erfahren, Gewichte wiegen, Längen messen und Rauminhalte vergleichen.

4. Naturwissenschaftliche Erziehung

Kinder sollen lernen, naturwissenschaftliche Zusammenhänge in der belebten Natur zu verstehen und selbst Experimente durchzuführen. Sie sollen lernen lebensbezogene Aufgaben zu bewältigen, die naturwissenschaftliche oder technische Grundkenntnisse erfordern. Wir arbeiten mit dem Programm „Forschen mit Fred".

5. Umweltbildung

Kinder sollen lernen den ökologischen Zusammenhang zu erkennen und mitzugestalten. Dabei bedenken sie ihr Handeln der Umwelt gegenüber und lernen einen verantwortungsvollen Umgang. Dafür sind wir viel in den Natur draußen und beobachten die Veränderungen im Jahreskreislauf.

6. Informationstechnische Bildung, Medienbildung und -erziehung

Kinder sollen die Bedeutung und Verwendungsmöglichkeiten von alltäglichen informationstechnischen Geräten und Medien in ihrer Lebenswelt kennenlernen. Dafür haben wir eine große Auswahl an Bilderbüchen.

7. Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung

Kinder sollen lernen die Umwelt in ihrer Form, Farbe und Bewegung sowie in ihrer Ästhetik wahrzunehmen und kreativ gestalterisch umzusetzen. Dazu gehört das Verwenden von verschieden Materialien und Gestaltungsmöglichkeiten.

8. Musikalische Bildung und Erziehung

Kinder sollen lernen, Musik konzentriert und differenziert wahrzunehmen und Gelegenheit erhalten, verschiedene Musikinstrumente und die musikalische Tradition kennenzulernen. Wir ermutigen die Kinder gemeinsam zu singen,

9. Bewegungserziehung und –förderung

Kinder sollen lernen ihre motorischen Fähigkeiten ausgiebig zu erproben und ihre Geschicklichkeit im Rahmen eines zweckmäßigen Bewegungsfreiraums entwickeln. In der Turnhalle, im Garten, auf dem Spielplatz und bei Spaziergängen leben wir den Bewegungsdrang aus.

10. Gesundheitserziehung

Kindern sollen lernen, was zu einer gesunden und ausgewogenen Ernährung dazu gehört. Sie sollen Hygiene- und Körperpflegemaßnahmen einüben, sowie sich Verhaltensweisen zur Verhütung von Krankheiten aneignen. Die Sauberkeitserziehung unterstützen wir gemeinsam mit den Eltern.

11. Geschlechtersensible Erziehung

Kinder sollen lernen ihre eigene Geschlechtsidentität zu entwickeln mit der sie sich wohlfühlen. Wir ermöglichen den Kindern in der geschlechtsgemischten Gruppe ein differenziertes Bild von den möglichen Rollen von Männern und Frauen.

12. Interkulturelle Erziehung

Kinder sollen lernen ein selbstverständliches Miteinander verschiedener Sprachen und Kulturen zu entwickeln. Sie haben Interesse und Freude, andere Kulturen und Sprachen kennenzulernen und sich damit auseinanderzusetzen. Natürlich auch mit ihrer eigenen Herkunft und Familie.

13. Kinder mit erhöhtem Entwicklungsrisiko

Das Leitziel des BayKiBiG ist, behinderte und von Behinderung bedrohte Kinder nicht von ihrem sozialen Umfeld zu trennen, sondern sie gemeinsam mit allen Kindern zu bilden, zu erziehen und zu betreuen.

14. Kinder mit Hochbegabung

Hochbegabung ist prinzipiell nicht auf den kognitiven Bereich zu begrenzen, sie kann sich zum Beispiel auch im motorischen, im künstlerischen oder im musischen Bereich zeigen. Für die Förderung hochbegabter Kinder gelten die gleichen Bildungsziele wie für andere Kinder auch. Ihre Entwicklung entsprechend sollen ihre herausgehobenen Fähigkeiten gefördert werden.

15. Beobachtung und Dokumentation

Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozessen bilden eine wesentliche Grundlage für pädagogisches Handeln im Kindergarten. Aussagekräftige Beobachtungsergebnisse vermitteln Einblicke in das Lernen und die Entwicklung des Kindes. Wir arbeiten, wie gesetzlich vorgeschrieben, mit den Beobachtungsbögen PERIK, SELDAK und SISMIK.

3.3. Schwerpunkte in unserem Kinderland

Der situationsorientierte Ansatz

Entsprechend des sogenannten „Situationsorientierten Ansatzes" gehen wir in unserer pädagogischen Arbeit von den Lebenssituationen der Kinder aus. Grundlage des Lernens sind die vielfältigen Erlebnisse und Alltagserfahrungen der Kinder, ihre individuellen Bedürfnisse, ihre Fähigkeiten und sozialen Bedingungen.

Dabei bietet diese Arbeitsweise die Möglichkeit, soziales, emotionales und kognitives Lernen zu verbinden. Das situationsorientierte Lernen im Kinderland zeichnet sich aus durch:

- Bezug zu den Lebenssituationen,
- Berücksichtigung der Persönlichkeit,
- Vermittlung von Sachwissen und Fertigkeiten in Handlungs- und Erfahrungsbereichen,
- Soziales Lernen in der Gruppe,
- Mitwirkung von Eltern an der pädagogischen Arbeit,
- Verbindung von Kinderland und Gemeinwesen.

Erfahrungs- und Lernangebote

Unsere Angebote sind so abgestimmt, dass sie die Kinder in ihrer Entwicklung unterstützen und ihnen Freude bereiten. Dabei orientieren wir uns an dem Erfahrungs- und Entwicklungsstand der Kinder. Die Bildungs- und Erziehungsziele des BEP werden dabei berücksichtigt und an das Alter der Kinder angepasst. Vielfältige Erfahrungen werden durch Gruppenangebote, Kleingruppen und Einzelförderungen ermöglicht.

Rituale

Gemeinsame Rituale und ein strukturierter Tagesablauf geben den Kindern Orientierung und Vertrauen. Sie regeln das soziale Miteinander und stärken das Wir-Gefühl.

Projektarbeit

In gemeinsam bestimmten Projekten, die sich auf die Erlebniswelt der Kinder beziehen, lernt das Kind handelnd in Situationen (=Vermittlung von Basiskompetenzen). Ein Projekt kann alle Spiele und Arbeitsformen umfassen oder nur Teile davon.

Das Freispiel

Das Spiel ist die wichtigste Erfahrungs- und Lernform für Kinder, denn das freie Spiel ist Auseinandersetzung mit Menschen und Dingen, Phantasie, Bestätigung, gemeinsames Handeln, Lernen, Umgang mit Materialien, Entdecken, Experimentieren, Erkennen und Erfahren, Kontakt, Verständigung und vieles mehr …
Dabei unterscheiden wir zwischen dem Freispiel und dem angeleitetem Spiel, wobei beide Formen ineinander übergehen können. Im Freispiel kann das Kind wählen, ob, was, wo, wie, wie lange und mit wem es spielt.

Schulvorbereitung

Vorschulerziehung bedeutet für uns, die Kinder während der gesamten Kindergartenzeit – ohne Leistungsdruck – auf die Schule vorzubereiten. Im Rahmen des situationsorientierten Ansatzes werden die Kinder einzeln, in altersgemischten oder altersgleichen Kleingruppen sowie in der Gesamtgruppe gefördert. Vorschulerziehung heißt nicht, dass die Kinder Schreiben, Lesen und Rechnen lernen. Dies ist Aufgabe der Schule!

„Komm mit ins Zahlenland" – eine Spielerische Entdeckungsreise in die Welt der Mathematik (nach Gerhard Friedrich)

Durch viele Aktivitäten im „Zahlenland" vermitteln wir den Kindern und speziell den zukünftigen Schulanfängern im Laufe eines Kindergartenjahres ein fundiertes Grundverständnis des Zahlenraumes von 1-10.

Dabei wird durch altersgerechte, spielerische Didaktik, z.B. mit Geschichten, Zahlenpuppen, geometrischen Formen und Liedern, intensiv auf jede

einzelne Zahl über einen längeren Zeitraum eingegangen. Die Kinder entwickeln Freude am Umgang mit Zahlen und Mathematik. Das Projekt „Zahlenland" ist aber gleichzeitig auch ein ganzheitliches Förderprogramm, insbesondere der Sprachförderung. So werden Kinder in wesentlichen Schlüsselkompetenzen und schulischen Vorläuferkompetenzen effektiv gefördert. Dies konnte im zugrunde liegenden Forschungsprojekt eindeutig belegt werden.

Wuppis AbenteuerReise durch die phonologische Bewusstheit (nach Christiane Christansen)

Unser Ziel ist es, die Kinder optimal auf die Schule vorzubereiten. Zusätzlich zu den uns wichtigen Förderbereichen wie Bewegung, Sinnesschulung, Gedächtnistraining, Konzentrationsförderung, Sozialtraining, Förderung der Motivation und der seelischen Entwicklung, haben wir uns entschlossen, Wuppis AbenteuerReise in unser pädagogisches Förderkonzept für die Vorschulkinder aufzunehmen.

In täglichen Übungseinheiten wird mit unterschiedlichen Sprachspielen gearbeitet. Die Spiele befassen sich mit sechs verschiedenen Bereichen, die inhaltlich aufeinander aufbauen:

1. Lauschspiele
2. Reime
3. Sätze und Wörter
4. Silben
5. Anlaute
6. Phoneme

Wuppis AbenteuerReise ist ein Präventivprogramm zur phonologischen Bewusstheit, um einer Lese- und Rechtschreibschwäche entgegenzuwirken.

Partizipation

Kinder haben unabhängig von ihrem Alter ein Recht auf Partizipation. Dabei haben wir als pädagogische Einrichtung die Aufgabe, Kindern den Ort zu bieten, indem sie Entscheidungen, die das eigene Leben und das der Gemeinschaft betreffen, mit zu bestimmen. In unserer Einrichtung beziehen wir – wie im Artikel 12 der UN-Kinderrechtskonvention verankert – die Kinder bei Entscheidungen und Projekten in den verschiedenen Bereichen mit ein.

3.4 Grundhaltung des pädagogischen Personals

Wir fördern die Kinder individuell und ganzheitlich entsprechend ihrer sozialen, kognitiven, emotionalen und körperlichen Entwicklung. Dabei begleiten und beobachten wir sie in ihrem Entwicklungsverlauf. Kinder mit und ohne (drohende) Entwicklung werden nach Möglichkeit gemeinsam gebildet, erzogen und betreut, sowie darin unterstützt, sich mit ihren Stärken und Schwächen gegenseitig anzunehmen. Wir haben die Aufgabe, soziale Integration zu fördern und Kinder bei der Entwicklung ihrer Geschlechtsidentität als Mädchen und Buben zu unterstützen und auf Gleichberechtigung hinzuwirken.

3.5 Vorkurs Deutsch 240

Kitas haben nach dem BayKiBiG den Auftrag der besonderen Sprachfördermaßnahmen von Kindern mit unzureichenden Deutschkenntnissen. Dabei ergänzt diese Maßnahme die pädagogischen Fachkräfte in den Eichrichtung im Beriech der sprachlichen Bildung. Die Einheiten finden zur Hälfte in der Schule und zur anderen Hälfte im Kindergarten statt.

3.6 Rückstellung vom Schulbesuch

Sollte ihr Kind von der Schulpflicht zurückgestellt werden, so ist eine Kopie dieses Bescheides ihrer Einrichtungsleitung vorzulegen.

4. Übergänge

4.1. Übergang von der Familie in die Einrichtung

Eingewöhnungsablauf Zwergerlgruppe:

Wir arbeiten bei der Eingewöhnung nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell. Dabei richten wir uns nach dem Grundkonzept. Uns ist es jedoch wichtig individuell auf das Kind, Mutter/Vater und die Gesamtsituation einzugehen.

Grundphase

Eine Bezugsperson begleitet das Kind die ersten drei Tage für jeweils eine Stunde. Dabei lernt das Kind seine Bezugsperson kennen, die Räumlichkeiten und Gesamtgruppe. Es findet keine Trennung statt.

ERSTER TRENNUNGSVERSUCH

Am vierten Tag verabschiedet sich Mutter/Vater vom Kind, bleibt jedoch in einem Nebenraum in der Krippe. Danach wird je nach Ablauf über die weitere Dauer entschieden.

STABILISIERUNGSPHASE

Kürzere Eingewöhnungszeit: Die Zeit ohne Mama/Papa wird verlängert.

Längere Eingewöhnungszeit: Mama/Papa bleibt länger in der Krippe und die Trennungen werden langsam verlängert.

SCHLUSSPHASE

Mama/Papa bleiben nicht mehr in der Krippe. Die Eingewöhnung ist beendet, wenn das Kind sich von der Bezugsperson trösten lässt und grundsätzlich in guter Stimmung ist.

Eingewöhnungsablauf Kindergarten:

Mit dem Eintritt in den Kindergarten beginnt für Ihr Kind ein neuer Lebensabschnitt. Selbst wenn Ihr Kind bereits eine Spielgruppe oder die Kinderkrippe besucht hat, bringt der Alltag im Kiga neue Erfahrungen mit sich.

Den Kindern wird hier die Möglichkeit gegeben, ihre eigene Persönlichkeit individuell zu erfahren und gestalten zu können.

Deshalb ist uns die Eingewöhnungszeit sehr wichtig. Ziel der Eingewöhnung ist es, dem Kind unter dem Schutz einer Bezugsperson Sicherheit zu vermitteln und ihm den Einstieg in eine neue Lebenswelt zu erleichtern.

Unsere Eingewöhnung teilt sich in mehrere Phasen ein.

Grundphase: Dauer ca. 1-3 Tage. Während dieser Tage halten sich die Kinder zusammen mit den Eltern im Kiga auf. Das Kind wird vom Team in das Spiel mit einbezogen, der Elternteil sollte sich, wenn möglich, eher im Hintergrund befinden.

Trennungsphase: Zunächst kommen die Kinder mit ihrer Bezugsperson im Gruppenraum an. Nach dem „Ankommen" findet eine bewusste Verabschiedung statt. Die 1. Trennung dauert ca. 30 Minuten.

In der Eingewöhnungszeit dreht sich alles um Ihr Kind und Ihr Kind bestimmt individuell, wie schnell es sich in seine neue Umgebung einfügen möchte.

Sie sollten sich mindestens 7 Tage Zeit nehmen, um sich einerseits Ihrem Kind Zeit zu lassen, andererseits aber auch Ihnen als Bezugsperson.

4.2. Übergang von der Zwergerlgruppe in den Kindergarten

Durch den Besuch der Zwergerlgruppe finden sich die Kinder schneller im Kindergarten zurecht. Für einen reibungslosen Übergang bieten wir an:

- Regelmäßige gegenseitige Besuche und Teilnahme an gemeinsamen Festen
- Schnuppertage im Kindergarten
- Informationsabend für die Eltern

4.3. Übergang von der Kita in die Schule

Ein gelungener Übergang von der Kita in die Grundschule bedeutet für uns eine gemeinsame Aufgabe von Erzieherinnen/Erziehern, Lehrerinnen/Lehrern und Eltern. Es ist von sehr hoher Bedeutung für die Bildungsbiografie eines Kindes.

In enger Kooperation mit der Grundschule Grassau haben wir Angebote erarbeitet, um diesen Übergang für alle Beteiligten zu erleichtern:

- Elterngespräche in der Kita
- Informations- Elternabend zusammen mit Lehrerinnen/Lehrer der 1. und 2. Grundschulklasse
- Hospitation der Lehrerin/Lehrer in der Kita, um die Schulanfänger kennen zu lernen
- Schulbesuch der Vorschulkinder, um den Schulalltag kennen zu lernen

5. Zusammenarbeit mit den Eltern

5.1. Erziehungspartnerschaft

Der BEP sieht die Bildung einer Erziehungspartnerschaft als beste Methode der Zusammenarbeit zum Wohle des Kindes vor.

In unserem Kinderland streben wir eine intensive Zusammenarbeit zwischen Eltern und Team an, um die Erziehungsaufgaben gemeinsam erfüllen zu können. Dabei ist es wichtig Vertrauen aufzubauen, Solidarität und Offenheit zu zeigen. Dabei sieht unsere Zusammenarbeit so aus:

- Regelmäßige Elterngespräche
- Tür- und Angelgespräche
- Elternabende
- Mitgestaltung der Eltern bei gemeinsamen Festen, Ausflügen, etc.
- Informationsweitergabe durch Elternbriefe, Pinnwand, weitere Aushänge

5.2. Elternbeirat

Nach §1, Artikel 14, Absatz 3 und 4 (BayKiBiG) wird zu Beginn des Kindergartenjahres der gesetzlich vorgeschriebene Elternbeirat gewählt.

Der Elternbeirat fördert die Zusammenarbeit zwischen Träger, Kindergarten, Eltern und Grundschule und wird vom Träger und der Leitung informiert und gehört, wenn wichtige Entscheidungen getroffen werden. Dabei ist der Elternbeirat ein beratendes Gremium.

5.3. Kikom / Kindergartenapp

Seit September 2022 benutzen wir in unserer Einrichtung die Kikom App. Die Eltern erhalten hierdurch alle aktuellen Termine, Informationen über uns und unsere pädagogische Arbeit.

Desweiteren können sie ihr Kind krank – bzw. abmelden und uns wichtige Informationen zukommen lassen.

6. Öffentlichkeitsarbeit

Unser Kinderland wird mit öffentlichen, kommunalen Mitteln gefördert und erfüllt eine wichtige gesellschaftliche Aufgabe. Von daher hat die Öffentlichkeit ein Recht darauf, über die Einrichtung informiert zu werden.

Pressearbeit

Durch die Veröffentlichung von Artikeln in der Gemeindezeitung, Internetauftritt und Aushänge schaffen wir Transparenz und Akzeptanz.

Gemeinwesenarbeit

Wir öffnen uns nach außen und innen und schaffen Möglichkeiten zur Begegnung. Erkundungsgänge und Besuche bei Einrichtungen im Ort bringen die Kinder in Kontakt mit der Öffentlichkeit (z.B. Dorfladen, Bauernhof, Rottauer Feuerwehr usw.).

Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

- Frühförderstelle
- Erziehungsberatung
- Jugendamt
- Musikschule Grassau

- Einrichtungen der Gemeinde
- Einrichtungen der AWO
- Firma Apetito
- Firma Lecker

Kooperationspartner Grundschule Grassau

- Regelmäßige Treffen der Kooperationsbeauftragten von Kindergarten und Schule
- Informationsveranstaltungen und Fortbildungen
- Gemeinsamer Austausch
- Gegenseitige Besuche

Integration/Inklusion in der Kita

Unter Integration und Inklusion verstehen wir, dass die Kita allen Kindern gleichermaßen offenstehen soll, unabhängig davon, ob sie körperlich, physisch oder geistig besondere Bedürfnisse haben, ob sie hochbegabt sind, ob sie einer anderen Kultur oder Religion angehören oder sonstige andere Besonderheiten aufweisen.

„Integration" der Kita heißt bei uns, das Zusammenführen von verschiedenen Methoden und pädagogischen Ansätzen. Dies ist eine Notwendigkeit, wenn Kinder verschiedensten Wesens gemeinsam bei uns begleitet werden sollen. Je nach Eigenart der Kinder brauchen sie unterschiedliche Rahmenbedingungen und Integrationshilfen.

7. Qualitätssicherung

Zusammenarbeit mit Gemeinde und Träger	Fortbildungen, Leitersitzungen, Fachberatung
Elternfragebogen (jährlich)	Regelmäßige Elterngespräche
Öffentlichkeitsarbeit	Regelmäßige Teamsitzungen
Themenbezogene Wochenplanung auf Grundlage von Beobachtung und Bedürfnisse der Kinder	Mitarbeitergespräche
Konzeptionsarbeit	Austausch mit anderen Institutionen

8. Kinderschutz

Kinder haben unabhängig von ihrem Alter ein Recht auf Partizipation. Dabei haben wir als pädagogische Einrichtung die Aufgabe, Kindern den Ort zu bieten, indem sie Entscheidungen, die das eigene Leben und das der Gemeinschaft betreffen mitzubestimmen. In unserer Einrichtung beziehen wir – wie im Artikel 12 der UN-Kinderrechtskonvention verankert – die Kinder bei Entscheidungen und Projekten in den verschiedenen Bereichen mit ein.

Wie aus dem Kinder- und Jugendhilfegesetz § 8a hervor geht, haben Kindertageseinrichtungen eine wichtige Rolle zum Wohl und Schutz der Kinder.
Regelmäßige intensive Reflexionen mit den Inhalten des § 8a in Teams und Fortbildungen gewährleisten einen kontinuierlichen und professionellen Umgang mit diesem wichtigen Thema.

Deshalb wurde ein Schutzkonzept nur für unsere Einrichtung geschrieben, welches in der Kita einsehbar ist.

9. Beschwerdemanagment

Unsere Erzieherinnen stehen Rückmeldungen der Eltern aufgeschlossen gegenüber. Wir erkennen Kritik und Anregungen für hilfreich für eine positive Entwicklung. Die Eltern haben

jederzeit die Möglichkeit für ein kurzfristig gewünschtes Gespräch mit der Erzieherin ihrer Gruppe oder der Leitung der Kita.

Im Bezug auf unsere Kinder, greifen wir das aktuelle Geschehen oder die Aktuellen Bedürfnisse unserer Kinder in Einzelgesprächen bis hin zu Kinderkonferenzen immer wieder auf und beziehen unsere Kinder ins aktuelle Geschehen mit ein, wie zum Beispiel befragen wir auch die Kinder aktuell immer wieder was sie für unser Haus wünschen.

Sollte keine Lösung gefunden werden, wird der Träger hinzugezogen. Falls dann immer noch keine Lösung zu finden ist, wird das Jugendamt mit einbezogen.

Die Mitarbeiterbeschwerden haben die gleiche Reihenfolge.

Unser Leitgedanke im Kinderland Rottau

„Kindheit ist kein zeitlicher Begriff,

sondern ein Gelände der Seele,

allezeit dem offen, der das Lernen

nicht verlernt und nicht das

Staunen."

(Maria Waser)

Jeden Tag staunen und erleben wir im Kinderland, wie aus „Kleinen" Ideen und Gedanken der Kinder, mit etwas Hilfe „Große Dinge" entstehen. Die Offenheit und das Interesse an der Umwelt, der Natur, anderen Lebewesen, immer etwas Neues zu lernen, zu entdecken und zu Begreifen.

Mit viel Liebe und Achtsamkeit wenden sich die Mitarbeiter im Kinderland den Ihnen anvertrauten Kindern zu, um all diese „Kleinen Dinge" wachsen zu lassen.

Zu diesem gehört vor allem Vertrauen und Sicherheit durch Bezugspersonen, außerhalb der Familie, das Gefühl, in der Gruppe angekommen zu sein und damit ein Teil der Gemeinschaft im Kinderland.

Dadurch entstehen für die Kinder Erfahrungsräume, um sich persönlich zu entwickeln.

Zudem unterstützen wir den normalen kindlichen Drang die Welt spielerisch zu entdecken und den Kindern die hinreichende Grundlage für das weitere und das folgende schulische Leben zu erleichtern.

Im AWO Kinderland Rottau sind Kinder verschiedener Konfessionen und Nationalitäten herzlich willkommen. Wir respektieren die Konfessionsverschiedenheit und richten unsere Erziehung auf ethischer Basis aus.

Du kannst deinen Kindern deine Liebe geben,nicht aber deine Gedanken.Sie haben Ihre eigenen.

(Khalil Gibran)

10. Literaturangabe

- Rahmenkonzept der Arbeiterwohlfahrt Bezirksverband Obb.
- Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG)
- Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)
- Erstfassung

Beteiligte an der Erstellung der Neufassung:

Übergreifende Arbeit mit dem gesamten Team des Kinderland Rottau.